



Tagungsbericht 23. Katalanistentag /
23è Col·loqui Germano-Català:
Normalität. Katalanisch im Alltag /
Normalitat. El català en la vida quotidiana

Corinna Albert (Bochum)

Der 23. Katalanistentag stand ganz im Zeichen der interuniversitären Zusammenarbeit und fand, gemeinsam organisiert vom Institut für Romanistik der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Institut für Angewandte Linguistik und Translatologie der Universität Leipzig, vom 27. bis 30. September 2012 nacheinander in diesen zwei Städten statt.

Das Interesse des *Col·loqui Germano-Català* galt dabei der Analyse der *Normalität* des Katalanischen im Alltag der katalanischsprachigen Regionen, 30 Jahre nach der Verabschiedung des ersten Gesetzes zur Normalisierung einer Minderheitensprache in Spanien (Baskisches Normalisierungsgesetz, 10/1982) sowie der sich im Frühjahr 2013 ebenfalls zum 30. Mal jährenden Verabschiedung des katalanischen Normalisierungsgesetzes. Für den Kongress wurde mit ‚Normalität‘ ein Terminus gewählt, der sich außerhalb des in der traditionellen katalanischen Linguistik etablierten Begriffspaares von *normalització* und *normativització* positionierte. Bewusst stand der tatsächliche Gebrauch des Katalanischen, d.h. seine konkrete Verwendung und Bedeutung im sprachlichen Alltag, in den Medien, in Film, Literatur und Musik im Zentrum.

Nach den Begrüßungsworten von Prof. Dr. Michael Kämper-van den Bongaart (Vizepräsident für Studium und Internationales, HU Berlin), Prof. Dr. Gabriele Knauer (Institut für Romanistik, HU Berlin) und Dr. Andreu Bosch (Institut Ramon Llull, verlesen durch Queralt Vallcorba) stellte Prof. Dr. Carsten Sinner (Präsident des Deutschen Katalanistenverbandes, Universität Leipzig) in seiner Eröffnungsrede insbesondere die Aktualität des Themas ‚Normalität‘ für das Katalanische ins Zentrum. Die Schriftstellerin und Journalistin Isabel Clara Simó nahm im anschließenden Plenarvortrag zum „Resistencialisme lingüístic i literari“ hingegen einen historischen Überblick über die katalanische Sprache und Literatur vor.

In den folgenden Tagen widmete man sich der Frage nach der Normalität des Katalanischen aus sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlicher sowie didaktischer Perspektive. In der sprachwissenschaftlichen Sektion unter der Leitung von Carsten Sinner und Katharina Wieland (HU Berlin) richtete man dabei die Aufmerksamkeit vor allem auf den Sprachgebrauch und die daraus entstehenden Veränderungen der sprachlichen Norm: Welche Aspekte der katalanischen Sprache gelten heute als *normal*, welche als *nicht korrekt*, was wird als *authentisch* angesehen?

Für die Didaktiksektion, geleitet von Òscar Bernaus i Griñó (Leipzig) und Anna Betlem Borrull (HU Berlin), war die Frage nach der Normalität im Unterricht des Katalanischen als Fremdsprache vorrangig.

Insbesondere aus literaturwissenschaftlicher Sicht stand man vor der Aufgabe, den Begriff der ‚Normalität‘ für die aktuelle Forschung fruchtbar zu machen. Unter der Leitung von Carles Cortès Orts (Alacant) konzentrierte man sich in dieser Sektion auf die seit der Redemokratisierung der sechziger und siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts entstandene katalanische Literatur und fragte insbesondere nach den dort zu findenden Anzeichen für die Konsolidierung des Katalanischen als Literatursprache. Ein solches Symptom ist beispielsweise die Einbindung von umgangssprachlichen oder dialektalen Elementen in literarische Texte, wie Francesc Massip (Univ. Rovira i Virgili) zeigte, der für die sprachliche Diversität in Literatur und Kultur eintrat und den linguistischen *status quo* des katalanischen Theaters darstellte. Auch bei Xavier Barceló (Univ. Illes Balears), der über die Einbindung des Dialekts Mallorcas in Texten mallorquinischer Autoren der 70er und 80er Jahre sprach, war dies ein zentrales Anliegen.

Als weiteres Anzeichen für die Konsolidierung des Katalanischen als Literatursprache wurde die Interaktion mit Kunst, Film und Medien angeführt. Dies zeigten sowohl Ivan Gisbert (Alacant) mit seinem Beitrag zu den cinematographischen und künstlerischen Referenzen in den nicht-fiktionalen Texten von Isabel Clara Simó als auch Miquel Cruz (Alacant), der die Verbindung des Malers Antoni Miró zu den Schriftstellern Joan Valls, Joan Fuster und Miquel Martí i Pol erläuterte.

Des Weiteren lassen sich ‚neue‘ Gruppen von Autoren – weibliche Schriftstellerinnen sowie aus dem Ausland immigrierte Autoren – als signifikant für die Etablierung des Katalanischen als Literatursprache nennen. Dies demonstrierten Isabel Marcillas (Alacant), die ihren Beitrag der Autorin Aurora Bertrana und ihrem Essay „Sorts i dissorts de la llengua catalana“ widmete, sowie Montserrat Palau (Univ. Rovira i Virgili), die das Œuvre der Dichterin Dolors Miquel darstellte. Núria Codina (Tübingen)

fokussierte in ihrem Beitrag die in die katalanischsprachigen Regionen immigrierten Autoren und Autorinnen, wie beispielsweise Najat el Hachmi oder Laila Karrouch.

Neben diesen ‚neuen‘ Autoren sind es auch ‚neue‘ Gattungen, die die Normalisierung der katalanischen Literatursprache beeinflussen oder reflektieren. Enric Balaguer (Alacant) wies beispielsweise auf die zentrale Bedeutung des Internets und der *Blogs* für die zeitgenössische Literatur in katalanischer Sprache hin, und auch bei Gonçal López Pampló (València) standen die *Blogs* neben den *diètaris* valencianischer Autoren als „illes de normalitat“ im Mittelpunkt.

Nicht zuletzt lässt sich die zunehmende ‚Normalität‘ des Katalanischen als Literatursprache auch an der Verwendung bestimmter Gattungen und Genres diagnostizieren. Dies ist beispielsweise bei den katalanischen Kinder- und Jugendbüchern von Autoren wie Josep Vallverdú der Fall, die im Zentrum der Vorträge von Inga Baumann (Tübingen) und Maria Pujol i Valls (Universitat Internacional de Catalunya) standen. Ähnliches gilt für die *escritura conceptual* der sechziger und siebziger Jahre, die Margalida Pons (Univ. Illes Balears) anhand von Beispielen bei Víctor Sunyol und Benet Rossell darstellte. Alfons Gregori (Poznań) konzentrierte sich in seinem Beitrag auf die fantastische Literatur Jaume Fusters und betrachtete die Verbindung von ‚normalen‘ und ‚fantastischen‘ Erzählelementen in seiner Trilogie *L'illa de les Tres Taronges*, *L'anell de ferro* und *El Jardí de les Palmeres*.

Schließlich ging es auch um eine Bewertung der katalanischen Literatur in einem europäischen Kontext: Eberhard Geisler (Mainz) stellte in seinem Beitrag den Mallorquiner Melcior Comes vor, der in einem seiner Aufsätze über Baltasar Porcel für eine universelle Lektüre seines Werkes im Rahmen einer ‚Weltliteratur‘ eintritt.

Im Rahmen der Frage nach der literarischen Normalität des Katalanischen bedachte man auch die regionalen Varietäten: Die valencianische Literatur stand insbesondere in den Vorträgen von Anna Esteve (Alacant, „Memòria i represa literària“) und M. Jesús Francés (Alacant, „*Crim de Germania*: una nova proposta, innovadora i trencadora“) im Zentrum. Roser Calvo (Andorra) schloss mit ihrem Beitrag zur Normalisierung der Literatur Andorras nach der Redemokratisierung der 70er und 80er Jahre eine weitere regionale Variante der katalanischen Literatur ein.

Neben dem Schwerpunkt auf den 60er bis 80er Jahren waren jedoch auch Beiträge aus vergleichender Perspektive zu anderen Perioden willkommen. Carles Cortès Orts beispielsweise konzentrierte sich in seinem Vortrag zu Carles Soldevila und Francesc Trabal auf zwei Autoren der 30er

Jahre und die bereits zu jener Zeit festzustellende Normalität des Katalanischen in der Literatur; auch bei Thiago Mori (Universität Autònoma de Barcelona / Université Sorbonne Nouvelle) stand mit Josep Maria Francès ebenfalls ein Autor der 30er Jahre im Mittelpunkt. Àlex Broch (Institut del Teatre de Barcelona) sprach über den *realisme històric* in der Dichtung, im Roman und im Theater und damit über eine literarische Strömung, die bereits in den 50er Jahren ihren Anfang nahm.

Schließlich gab es auch Raum für Beiträge zur praktischen ‚Umsetzung‘ der Normalisierung der Literatursprache in universitären Projekten. Joan Ramon Veny und Jordi Malé präsentierten das *Corpus Literari Digital* der Universität de Lleida, das Digitalisierungen zeitgenössischer katalanischer Literatur, insbesondere des 20. Jahrhunderts, umfasst; Carme Oriol und Mònica Sales (Univ. Rovira i Virgili) gaben einen Einblick in das *Arxiu de Folklore*, einer Datenbank zu Volksmärchen, Legenden, Anekdoten und Liedern des Katalanischen. Begonya Pozo und Ana R. Calero stellten die *Aula de Poesia* der Universität de València vor, in der Studenten sich seit nunmehr 10 Jahren der Übersetzung ausländischer, auch deutscher Dichter in das Katalanische (und Spanische) widmen.

Nach der Sektionsarbeit beging man in feierlichem Rahmen das 25jährige Jubiläum der *Zeitschrift für Katalanistik*. Dr. Claus Pusch eröffnete den Festakt mit einem Überblick über die Geschichte der ZfK von der ersten Ausgabe des Jahres 1988 bis zum heutigen Tag. Prof. Dr. Tilbert D. Stegmann erinnerte anschließend mit einer Rezitation des Vorwortes der ersten Ausgabe an die Anfänge der Zeitschrift, um das Wort schließlich Prof. Dr. Johannes Kabatek zu übergeben, der sich zur nächsten Ausgabe aus der Herausgeberschaft der Zeitschrift zurückziehen wird.

Den Kongressabschluss bildete neben dem Plenarvortrag von Prof. Dr. Georg Kremnitz (Wien) zum Thema „Vom Kompromiss der *transició* zur Konfrontation des Alltages. Von der Verfassung von 1978 bis zum Urteil des Verfassungsgerichtshofes 2010“ außerdem die Verleihung des Brigitte-Schlieben-Lange-Preises für Katalanistik an Vanessa Tölke (Freiburg) für ihre Arbeit *La nostra llengua és el català. Einstellungen junger katalanischer Erwachsener zur spanischen und katalanischen Sprache in Barcelona und Umland*.

Die Tagung wurde durch ein kulturelles Rahmenprogramm ergänzt, zu dem Stadtführungen in Berlin und Leipzig sowie ein feierlicher Kongressabschluss im Ratskeller der Stadt Leipzig gehörten. Ein Glanzlicht setzte das Konzert des Urvaters der *nova cançó*, Raimon, in Berlin. ■

■ Corinna Albert, Ruhr-Universität Bochum, Romanisches Seminar, Gebäude GB 7/148, Universitätsstraße 150, D-44780 Bochum, <corinna.albert@rub.de>.